



Der 21.07. soll jedes Jahr an die Menschen erinnern, die gestorben sind. Haltet einen Moment inne und denkt an sie, auf eure Art.

Vielleicht vermögen die neuen Heroinprogramme etwas für den Einzelnen zu ändern: Weniger Verelendung, Erhalt der Erwerbsfähigkeit, usw...

... UND WENIGER
TOTE !

JES Bielefeld e. V.

c/o AIDS Hilfe Bielefeld

Ehlentruperweg 45

33604 Bielefeld

Treffen finden, bei Bedarf, in den Räumen der AIDS-Hilfe Bielefeld statt. I.d.R. jeweils Donnerstag Nachmittags und nach vorheriger telefonischer Anmeldung/Abstimmung unter der Nummer 0521 – 9779614

**Wer bei uns also aktiv
mitarbeiten möchte,
ist herzlich willkommen!**

Spenden nehmen wir gern entgegen
unter:

Konto 78568
BLZ 48050161
Sparkasse Bielefeld

*Spenden an uns sind steuerlich geltend
zu machen, da es sich bei JES Bifd. um
einen gemeinnützigen Verein handelt.*



Betroffene für Betroffene

**21. Juli 2007
Gedenktag für verstorbene
Drogengebraucher**

AIDS-Hilfe Bielefeld, die
örtliche Drogenberatung,
JES Bielefeld und JES NRW

Seit ca. 30 Jahren wird mit uns Drogengebrauchern gearbeitet, da werden die verschiedensten Therapieformen getestet -die nebenbei oft noch unnötig ineffektiv und teuer sind.

Was will nun die JES Selbsthilfe?

1999 wurde ein Verein gegründet, der die akzeptierende Schiene der Drogenarbeit unterstützt und fördert.

Unter anderem wurde mit Betroffenen in '99 ein Arbeitsprojekt initiiert, bei dem ein Kfz restauriert wurde. Bei der anschließenden TÜV- Abnahme fiel nicht weiter auf, dass z.B. die Schweißarbeiten unter Heroineinfluss erledigt wurden.

Dieses und viele andere Beispiele haben gezeigt, wie wenig es oft eine Rolle spielt, ob der Mensch eine Leistung mit oder ohne Einfluss psychoaktiver Substanzen erbringt.

Hans Fallada, die Rolling Stones, viele berühmte Beispiele belegen, dass diese Substanzen Produktivität und Bewusstsein sogar eher positiv zu beeinflussen vermögen.

U. a. sehen wir eine unserer Aufgaben darin, Menschen in Lebensphasen mit Drogenkonsum das Selbstbewusstsein zu erhalten und zu stärken. Es kann und darf nicht länger Tendenz sein, dass der Wert des Einzelnen von seiner -mehr oder weniger guten- Therapierbarkeit abzuhängen scheint!

Längst gibt es in Europa, auch hier in Deutschland, Originalstoffprograme, die bewiesen haben, dass die vermeintlichen Folgen des Konsums eher durch die Verbote und deren Folgen ausgelöst werden, als durch die reine Wirkung der Substanzen.

Alleine im Gesundheitsbereich fielen in 2001 0,5% des EU- Haushaltes für die Bekämpfung der o. g. Folgen an. Selbst konservative Kreise erkennen, dass wenn man die Kosten addiert, vom Polizeieinsatz bis zur teuren AIDS Behandlung, man nur zu dem Schluss kommen kann, dass die Versorgung der Gebrauchter ein gangbarer Weg werden muss. Die Betroffenen würden sich liebend gern in der Apotheke ihren Stoff in medikamentöser Form holen, zu gerechten Preisen.

Es ist auch bei JES unstrittig, dass jederzeit Therapiemöglichkeiten angeboten werden sollten. Diese müssen aber wirklich freiwillig sein! „Therapie statt Knast“ hat denn auch wirklich schlechteste Erfolgsquoten.

Leider befinden wir uns in Bielefeld, so hat es bisweilen den Anschein, noch in der Steinzeit der akzeptierenden Drogenhilfe. Allein das Hin und her bis zur Einrichtung des Konsumraumes war begleitet von einem weitgehend sinnfreien staatsanwaltschaftlich forcierten juristischen Procedere.

„Substitutionsmittel“ haben wir in all den Jahren kommen und gehen sehen, also:

Der erfolglose Irrweg der rein abstinenzorientierten Konzepte hat über 30 Jahre Zeit gehabt, sich zu beweisen. Zu viele Leichen pflastern diesen Irrweg, es gibt keine Alternative als ein Umdenken hin zum mündigen Konsumenten. Schon in den Schulen sollte thematisiert werden, dass, wo es Gebrauch gibt, auch immer die Gefahr des Missbrauchs besteht.

Die Drogenpolitik muss um neue Ansätze erweitert werden, in der Region hier und Bundesweit...

*Verantwortlich für diese Publikation
zeichnet der Verein JES Bielefeld e.V.*